

Tierkommunikation *was ist das?*

Tierkommunikation ist in letzter Zeit richtig in Mode gekommen. Doch niemand weiß eigentlich so recht, was man sich darunter vorzustellen hat und wie so ein wortloser Dialog vor sich geht. Eine Bestandsaufnahme

Haben Sie das auch schon erlebt? Sie denken an jemanden, von dem Sie schon lange nichts mehr gehört haben, und kurz darauf geht das Telefon, und er ist am Apparat oder steht plötzlich vor Ihrer Tür. Als „vernünftiger Mensch“ werden Sie jetzt natürlich denken: „Was für ein Zufall!“. Sind solche Momente tatsächlich aber nur Zufall, oder gibt es vielleicht doch so etwas wie einen „siebten Sinn“, der Ihnen den Anrufer oder Gast vorangemeldet hat?

Unbewusste Kommunikationskanäle

Für Tiere, so sagt die bekannte amerikanische Tierkommunikatorin Penelope Smith, sei es ganz normal, sich nicht nur mit der Körpersprache zu verständigen, sondern auch durch Telepathie. Sowohl untereinander als auch mit Menschen. Auch Dr. Rupert Sheldrake ist der Ansicht, dass Vierbeiner „wesentlich ausgeprägtere telepathische Fähigkeiten als Menschen“ haben. Seit vielen Jahren setzt sich der britische Biochemiker gezielt damit auseinander. Menschen, aber auch Tiere, sind seiner Forschung nach durch so genannte „morphogenetische Felder“ verbunden. Diese Verbindung ist wie ein Gummiband dehnbar und kann als Kanal für telepathische Kommunikation dienen. So können sie sich einander mitteilen, auch wenn sie weit voneinander entfernt sind. Der Naturwissenschaftler sammelte nicht nur weltweit unzählige Berichte von Tierhaltern,

er führte auch viele Experimente durch.

So platzierte er beispielsweise einen Papagei, der über 500 Wörter und ganze Sätze sprechen konnte, vor laufenden Kameras in einem Zimmer. Seine Besitzerin Aimee befand sich zwei Stockwerke tiefer in einem anderen Raum und öffnete Umschläge mit Bildern, die sie nie zuvor gesehen hatte. Das Ergebnis war sensationell. Der Papagei erzählte von einem Telefonierenden und einem Pärchen, genau den Bildern, die Aimee gerade betrachtete. „Irgendwie empfängt der Papagei ihre Gedanken, ihre Vorstellungen. Und er gibt sie in Englisch weiter“, führte Rupert Sheldrake aus. In weiteren von der BBC dokumentierten Untersuchungen wurde ein Hund gefilmt, während sein Herrchen in der Stadt unterwegs war. Als der Hundebesitzer ganz plötzlich das Signal bekam, nach Hause zu gehen, dokumentierten die Kameras, dass der Hund genau in diesem Moment daheim aufstand und zur Tür ging, um auf sein Herrchen zu warten. Um einen Zufall auszuschließen, wurde das Experiment mehrfach mit gleichem Ergebnis wiederholt. Auch wenn wir Menschen uns dieser Kommunikationsquelle nicht bewusst sind, empfangen und senden wir tagtäglich nonverbale Botschaften und reagieren unbewusst auf Bilder und Gefühle, die andere uns zusenden. So stehen wir vielleicht gut gelaunt auf, doch dann kommen wir in einen Raum, in dem „dicke Luft“ herrscht, und sofort sind wir ebenfalls schlecht drauf. Oder wir füttern die Katze, ohne dass sie fordernd miaut, nur weil irgendetwas uns sagt, dass sie Hunger hat. Oder wir spüren instinktiv, dass es dem Hund nicht gut geht, obwohl es rein optisch (noch) keine Anzeichen gibt. Tierkommunikatoren ha-

Was geht bloß in seinem Kopf vor? Diese Frage stellen sich wohl viele Hundehalter. Von Tierkommunikatoren kann man lernen, seine Sinne für telepathische Kommunikation zu schärfen

ben gelernt, ihre Sinne für diese Form der Unterhaltung zu schärfen, und können Nachrichten von Tieren telepathisch als Bilder, Gedanken, Gefühle, Farben oder manchmal auch als Worte wahrnehmen. Wie weit der „Sender“ entfernt ist, spielt dabei keine Rolle.

Freude über die wortlose Kommunikation

„Fast alle Tiere freuen sich über den gesuchten Kontakt und antworten gerne, so dass sich ein regelrechter Dialog entwickelt“, erzählt Susi Zelenka. Die Schweizer Tierkommunikatorin ist oft letzte Anlaufstelle, wenn Menschen bei einem Problem mit ihrem Tier nicht weiterkommen. Da gab es z.B. Siamkater Mel, der seine Menschen durch ständiges Miauen wach hielt. „Ich erhielt eine Botschaft von ‚tropfendem Wasser‘ und ‚zu viel Licht im Raum‘“, erzählt die gebürtige Österreicherin. Im Gespräch mit Mels Besitzern stellte sich heraus, dass der Zimmerbrunnen am neuen Wohnort auch nachts lief und die Straßenlampen die Wohnung beleuchteten. Als beide Störfaktoren ausgeschaltet waren, verbrachte der Kater endlich wieder ruhige Nächte.

Unterstützung für den Tierarzt

Auch wegen medizinischer Probleme wird Susi Zelenka öfter angesprochen. „Natürlich kann ich keinen Tierarzt ersetzen oder Diagnosen stellen“, erklärt sie. „Aber ich kann sagen, wo es dem Tier weh tut und wie sich der Schmerz anfühlt, und den Tierarzt dadurch unterstützen.“ So sollte sie der Katze Jenny erklären, dass ihr nach einem Autounfall notfallmäßig das rechte Vorderbein amputiert werden müsse. „Ich fühlte mich in den Körper von Jenny ein und empfand starke Schmerzen in meiner rechten Hand. Für mich ein Zeichen, dass der Nerv nicht, wie die Diagnose ergeben hatte, durchtrennt war.“ Also wurde die bereits narkotisierte Katze vom Operationstisch geholt. Nach drei Wochen lief sie wieder

glücklich auf allen vier Beinen herum. „Wenn ich mit einem Tier kommunizieren will, nehme ich ein Foto von ihm, versetze mich in einen tiefen Entspannungszustand und dehne meine Wahrnehmung aus, bis ich die Schwingung des Tieres fühlen kann“, beschreibt die Expertin ihr Vorgehen. „Dann stelle ich mich dem Tier vor und frage, ob ein Gespräch möglich ist.“

Seminare für interessierte Tierhalter

Oft entwickelt sich ein richtiger Dialog, in dem die Tiere ihr Bilder, Farben und Gefühle, manchmal auch Worte und ganze Sätze „senden“. Oft werden ihr auch Beschreibungen von Menschen, Dingen oder von der Umgebung übermittelt. Hinweise, die vor allem bei vermissten Tieren hilfreich sind. „Oft erlebe ich auch, dass Tiere die Probleme ihres Menschen übernehmen, Kopfweg, Rückenschmerzen oder eine Kieferhöhlenentzündung“, berichtet sie. „Manchmal zeigen Tiere durch ihre Verhaltensstörungen auch Seiten an ihren Menschen auf, die diese bei sich selbst verdrängen, wie z.B. der aggressive kleine Hund, dessen Harmonie suchendes Frauchen sich immer alles gefallen lässt.“

Wie bei jeder Kommunikation kommt es auch hier darauf an, ob die Frequenz zwischen den Gesprächspartnern stimmt. Jeder Mensch und jedes Tier hat eine eigene Persönlichkeit und Schwingungsfrequenz. Es gibt

Tiere, die mitteilbarer und redegewandter sind als andere. Nur ganz selten aber hält sich ein Tier richtig bedeckt.

Menschen, die sich erhoffen, dass sich durch ein solches Gespräch das Problemverhalten schlagartig ändert, muss sie enttäuschen. „Man kann Tiere wie auch Menschen zu nichts zwingen. Aber man kann ihnen Situationen erklären, ihnen zureden, Missverständnisse bereinigen helfen und Lösungen suchen“, sagt sie. Und oft sind es nicht die Tiere, sondern die Menschen, deren Einstellung einer Änderung bedarf. „Ein Hund, der viel Freilauf und Bewegung braucht, kann durch Tierkommunikation nicht davon überzeugt werden, dass kurze Spaziergänge an der Leine zu seinem Wohl sind“, meint sie schmunzelnd.

Durch ihre Arbeit will Susi Zelenka Menschen vermitteln, dass alle Lebewesen miteinander verbunden und auch Tiere Persönlichkeiten mit Gefühlen, Intelligenz und einer Seele sind. Daher bietet sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz Seminare an. Neben Menschen aus Heilberufen oder Hundetrainern sind die meisten Kursteilnehmer „ganz normale Menschen“,

INFO KONTAKT



Susi Zelenka
Landstrasse 12A
CH-5322 Koblenz
Tel. 0041 (0) 56 246 03 08
mobil 0041 (0) 79 751 66 30
coenen-zelenka@bluewin.ch
www.animalspee.ch

die ihr Tier noch besser verstehen wollen. Trotz der Offenheit für die Thematik ist anfangs immer noch eine gehörige Portion Skepsis mit im Spiel, wenn die Fotos der Tiere untereinander ausgetauscht werden, um die soeben erworbenen Kenntnisse in einem Gespräch von Mensch zu Tier in die Praxis umzusetzen. Umso größer die Begeisterung und das Staunen, wenn sich im anschließenden Gespräch mit dem Tierbesitzer herausstellt, dass die Lieblingsdecke der Katze, mit der man gerade kommuniziert hat, tatsächlich rot ist oder der Jack Russell Terrier wirklich die seltsamen Frühstücksgewohnheiten hat, von denen er kurz zuvor erzählt hat.

SASKIA BRIXNER

